

Seit einem neuen Kriegsausbruch hat sich das Gesicht der Welt verändert. In den Jahren 1914-18 haben sich die deutschen Organisationskraft und die deutsche Wehrmacht, aus allem aber das Selbstvertrauen der deutschen Nation im besten Sinne gezeigt. Gegen einen nach Ost und West ausbreitenden Überlegenheitskampf haben unsere tapferen Soldaten in 3000 Kilometern Kampfbahnen, im Osten und Westen des Don und um die Welt, im Osten und Westen des Don und um die Welt, im Osten und Westen des Don und um die Welt...

Aber ein weiterer entscheidender Wandel ist durch den Kriegseintritt Japans erfolgt. Wenn man die heutige Lage mit derjenigen vergleicht, in der sich Deutschland im ersten Weltkrieg am Ende des dritten Kriegsjahres befand, so fällt in die Augen, daß damals fast die gesamte Welt gegen die Mittelmächte zusammengeklappt war. Die ihrerseits nur über den schmalen Raum zwischen der Maas und den Pfälzer Ebnen verfügten. Heute aber ist nicht allein Europa vom Eisenerz bis zur afrikanischen Wüste, von der Bretagne bis über den Atlantik ein großer geschlossener Block, die angestrebte Welt wird auch in jenem Teil der Welt, den sie sich allein dienstbar glaubten, nämlich in den Ländern um den Indischen Ozean und den Pazifik, von einem starken Feinde gesiegt und gefesselt. Seit dem Fall von Hongkong, Singapur und Manila, der Philippinen und Alaska sind die Fronten über alle Weltmeere verteilt. Vor einem Vierteljahrhundert konnte England sich daran machen, Millionen von Menschen in die Völkerwanderung zu werfen. Heute hat es seinen Stützpunkt im westlichen Pazifik verloren. Heute hat es seinen Stützpunkt im westlichen Pazifik verloren. Heute hat es seinen Stützpunkt im westlichen Pazifik verloren...

Deutscher Offizier schlägt sich durch
Aus bolschewistischer Gefangenschaft entkommen.
Berlin, 2. September. Ein Beispiel für die unüberwindliche Kampfkraft des deutschen Soldaten gab dieser Tage ein junger Offizier, der sich aus der Gefangenschaft der Bolschewisten eines norddeutschen Infanteriebataillons auf dem Wege zu einer vorgeordneten Kompanie plötzlich hinterläßt. Der deutsche Soldat hatte einen Bolschewisten mit einer Pistole niedergeschossen und einen zweiten, der ihn von hinten gepackt hatte, im Kampf erschlagen. Als er dann auf dem Boden lag, wurde er von einem Bolschewisten erfaßt und in einen Kessel gefesselt. Der deutsche Soldat kam der deutsche Soldat wieder zu sich. Als die deutschen Bolschewisten ihn erfaßten, trug er trotz Drückungen und Schlägen im Gesicht aus ihm keine Nachricht herauszupressen konnten, ließen sie den Gefangenen zu der nächst höheren Einheit führen. Auf dem Wege dorthin brach der Offizier durch den Blutverlust und die Schmerzen der Schläge zusammen, wurde er auf dem Boden liegen gelassen. Der deutsche Soldat wurde von einem Bolschewisten erfaßt und in einen Kessel gefesselt. Der deutsche Soldat wurde von einem Bolschewisten erfaßt und in einen Kessel gefesselt. Der deutsche Soldat wurde von einem Bolschewisten erfaßt und in einen Kessel gefesselt...

Horstys Schwiegerohn hat den Mord erlitten
Dresden, 2. September. Der Schwiegerohn des Reichsverweisers, Graf Julius Karolitz, fand bei einer Flugzeugkollision den Tod. Graf Karolitz war Präsident des ungarischen Roten Kreuzes und hatte sich zum militärischen Fliegereisenden gemacht. Das Flugzeug stürzte am Mittwoch gegen 17 Uhr bei der Landung in der Donau. Graf Karolitz stand im 36. Lebensjahr. Seine Gattin Pauline von Horsty ist vor zwei Jahren gestorben.

Weitere Ausdehnung der Unruhen in Indien

Indische Mohammedaner Seite an Seite mit den Hindus im Freiheitskampf

Damagat, 2. September. Die Unruhen in Indien dehnen sich auf immer weitere Teile des gewaltigen Landes aus. So wird jetzt aus der westlichen Provinz Karachi von Demonstrationen berichtet, bei denen Streikbewegungen ausgeführt wurden. Die Bewegung gewinnt eine besondere Bedeutung dadurch, daß Karachi die Hauptstadt der 75 Prozent mohammedanischen Provinz Sind ist. Nachdem schon vor einiger Zeit das Hinterland der Provinz Damagat aus der Hand der Mohammedaner an die Briten übergegangen war, zeigt der neue Verlauf in der Provinz Karachi, daß die indischen Mohammedaner Seite an Seite mit den Hindus kämpfen und die englischen Kolonialherren, die gegen den Kampf auszuspielen, durch die Zeit zu spät kommen.

Drillige Militärbesatzung
verhängen Ausgangsverbot in Basra.
Bagdad, 2. September. Ueber die Stadt Basra wurde wegen wiederholter Sabotageakte, wegen feindseliger Haltung der Bevölkerung gegen die Besatzungstruppen sowie wegen „Gefährdung“ einzelner gehender Soldaten, durch den britischen Militärbefehlshaber ein Nachtliches Ausgangsverbot für die Zivilbevölkerung verhängt. Nur Arbeiter dürfen nachts zuhause bleiben, wenn sie nachts zu arbeiten haben, ihre Wohnungen verlassen.

Deutschlands Machtstruktur im Wandel zweier Kriege



Erfolgreiche Kämpfe im Kaukasus-Gebiet

Weitere Stellungen genommen - Die Luftwaffe bekämpft den weichen Feind

Berlin, 2. September. Zu den gestrigen Kämpfen im Kaukasus-Gebiet stellt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit: Im Raum Südkaukasus hat eine durchgehende deutsche Kampfgruppe, die tags zuvor Aras-Donau-Fluss erreicht hatte, die dort ausgebauten feindlichen Stellungen südlich von Baku, und sich in ein befestigtes Höhenplateau vor. In diesen, von langer Hand vorbereiteten, durch Panzer, Sturmgeschütze und Minenfelder festungsartig ausgebauten Stellungen entwickelten sich hartnäckige Kämpfe, die trotz heftigen feindlichen Artilleriebeschusses erfolgreich für die deutschen Truppen verliefen. Oftmals waren, nordwärts von Baku, wurden als verbleibende Stellungen des Feindes im Sturm genommen und gegen alle Gegenstände gehalten.

Spezieller Regen. Als später der Feind wieder vorzudringen versuchte, gelang es an einer Stelle, durch das unübersichtliche Gelände begünstigt, die dort vor die vordersten deutschen Stellungen, wo der Angriff endgültig zum Scheitern gebracht wurde.

Eiserne deutsche Abwehr

Erfolgreiche Angriffs- und Abwehrkämpfe im südlichen Kaukasus.
Berlin, 2. September. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht brachten die gestrigen Abwehr- und Angriffskämpfe im südlichen Kaukasus der Front der deutschen Truppen erneute Erfolge. Es gelang einer südwärts der Aras fließenden überaus feindlichen Kampfgruppe, zwei befestigte Höhen zu nehmen und diese gegen alle feindlichen Gegenangriffe zu halten. An anderer Stelle dieses Frontabschnittes griffen die Bolschewiken unter dem Schutz des Morgennebels nach heftiger Feuerbereitschaft mit schweren Waffen an. Die Bolschewiken erreichten keines ihrer Angriffsziele.

Schwere Verluste hatten die Bolschewiken südlich des Aras erlitten, wo sie wiederholt in Regimentsstärke angegriffen. Nach Abzug von heftigen Gegenangriffen der deutschen Truppen wurden die feindlichen Verbände zusammengefaßt. An der Frontabschnittsfront von Damagat wurde östwärts der Tona-Mündung ein bolschewistischer Bandenversuch durch zusammengefaßte Feuer aller Waffen abgewiesen.

Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe der Heeresverbände an allen Kampfabschnitten der Front. Deutsche Jäger sicherten den Luftraum und schossen bei heftiger Jagd und als Begleitflug 21 feindliche Flugzeuge und einen Zersplitterer ab.

England hat nun die Wahl

„Uns geht es gut“ - Äußerungen britischer Kriegsgefangener von Dieppe

Berlin, 2. September. Der deutsche OAB-Bericht hat am 2. September festgestellt, daß gefangene Briten bisher stets wie anständige Gegner behandelt und versorgt worden sind. Der deutsche Soldat kann einem im Kampf anfeindlichen Gegner gegenüber nur das Gefühl der Mitleidigkeit und der Anerkennung des soldatischen Einsatzes.

Ein kanadischer Soldat erklärt: „Die Deutschen sind sehr gut zu uns. Sie sind gar nicht so, wie man immer liest, und helfen einem, so gut sie können. Die Dinge sind hier nicht so schlecht, und wir werden hier so gut behandelt, wie die Umstände es zulassen, tatsächlich viel besser, als erwartet. Wir haben gut zu essen.“

„Um feste Haltung zu betonen“
Briten vollziehen Todesurteil an jungen Iren.
Stadthelm, 2. September. Einer Neutermelung zufolge wurde am Mittwoch der von den Briten zum Tode verurteilte 19 Jahre alte Irländer Thomas Joseph Williams hingerichtet. Zahlreiche irische Persönlichkeiten hatten sich für eine Begnadigung Williams eingesetzt. Diese Interventionen blieben jedoch völlig unberücksichtigt; denn durch diese Hinrichtung, so heißt es in der Neutermelung ausdrücklich, habe der Gouverneur seine „feste Haltung“ gegenüber der IRA betonen wollen.

Ein anderer britischer Soldat sagt aus: „Die deutschen Kämpfe haben mich gut behandelt; mit geht es besser.“

In einer für seine Angehörigen in England bestimmten Mitteilung eines britischen Gefangenen heißt es: „Die Deutschen waren gut zu uns. Glaubt nicht alles, was ihr in den Zeitungen lest. Vieles davon ist nicht wahr. Macht euch keine Sorge um uns. Es geht uns gut, wir werden gut behandelt.“

England hat nun die Wahl, ob die in deutscher Hand befindlichen britischen Gefangenen in Zukunft so gut behandelt werden wie bisher, oder ob mit ihnen nach der in dem englischen Befehl für die Behandlung deutscher Gefangener vorgeschriebenen Weise verfahren wird.

„Um feste Haltung zu betonen“
Briten vollziehen Todesurteil an jungen Iren.

Stadthelm, 2. September. Einer Neutermelung zufolge wurde am Mittwoch der von den Briten zum Tode verurteilte 19 Jahre alte Irländer Thomas Joseph Williams hingerichtet. Zahlreiche irische Persönlichkeiten hatten sich für eine Begnadigung Williams eingesetzt. Diese Interventionen blieben jedoch völlig unberücksichtigt; denn durch diese Hinrichtung, so heißt es in der Neutermelung ausdrücklich, habe der Gouverneur seine „feste Haltung“ gegenüber der IRA betonen wollen.

Nach weiteren Berichten schwebender Zeitungskorrespondenten aus London drohen in Irland Unruhen auszubrechen, wenn die Behörden in Belfast den zum Tode verurteilten Irländer Williams hängen lassen. Ursprünglich waren sechs Iren zum Tode verurteilt worden, von denen fünf inzwischen begnadigt wurden. Wie verlautet, droht die IRA-Organisation Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen. Scotland Yard hat den Befehl erhalten, alle öffentlichen Gebäude zu besetzen, die Polizei von Belfast ist alarmiert.

Bei den Schießereien in Nordirland anlässlich einer Razzia in einem Bauernhof wurde ein Irländer von der britischen Polizei erschossen. Der Vorfall hat die Regierung auf der Grünen Insel weiter gesteuert.

Fairneß gegen Gefangene

Die Behandlung der Kriegsgefangenen zwischen zivilisierten Völkern ist mehr oder weniger Sache des soldatischen Ehrgefühls. Deutschland hat jedenfalls von jeder dem Standpunkt vertretenden, daß ein Gegner, der in ehrlichem Kampf und nach tapferer Gegenwehr in Gefangenschaft gerät, auch eine gerechte und würdige Behandlung erfahren muß. Die deutschen Kriegsgefangenenlager sind dementsprechend eingerichtet, und auch die englischen Kriegsgefangenen sind in der deutschen Gefangenschaft, wie jeder Gefangene bestätigen kann, korrekt behandelt worden.

Ein solches Verfahren beruht aber selbstverständlich auf der Annahme der Gegenseitigkeit. Wenn jetzt in einem englischen Befehl, der bei Dieppe in deutsche Hände geriet, die Aufforderung enthalten ist, deutsche Soldaten wie Verbrecher an den Händen zu fesseln, so ist es das OKW, der Ehre der deutschen Soldaten schuldig, entsprechende Gegenmaßnahmen zu treffen. Schon einmal hat sich das OKW, zu Repräsentation genötigt gesehen, als in einem ähnlichen Falle in Afrika ein englischer Befehl aufgefunden wurde, deutschen Gefangenen die Nahrung und das Trinkwasser zu verweigern, wenn sie im Verhör keine Aussagen machten.

Das sind, wie das OKW, mit Recht feststellt, Wildwestmethoden, die nur mit entsprechenden Gegenmaßnahmen beantwortet werden können. Wenn das britische Oberkommando kein Gefühl für soldatische Ehre und jene selbstverständliche Fairneß besitzt, die der Soldat jedem anständigen und ehrlichen Gegner gegenüber empfindet, muß es auf andere Weise darauf hingewiesen werden, daß sich in deutschen Gefangenenlagern weit mehr Engländer befinden als umgekehrt Deutsche in britischen. Jedenfalls ist die deutsche Wehrmacht nicht gewillt, deutsche Soldaten ungestraft wie Verbrecher und Pferdediebe behandeln zu lassen. Das ganze deutsche Volk, das mit Entrüstung von dem britischen Befehl Kenntnis genommen hat, begrüßt die vom OKW angekündigten Repräsentationen.

Schwere Explosionen im Ziel

Dungeness, Sheffield und nordostenglische Städte das Ziel deutscher Bomben.

Berlin, 2. Sept. Die das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen im Laufe des Dienstag leichte deutsche Kampfflugzeuge ein britisches Truppenlager bei Dungeness an der englischen Südküste überaus erfolgreich an. Bomben schwerer Kalibers vernichteten in dem Lager schwere Zerstörungen.

Während der Nacht wurde ein für die britische Rüstungsindustrie wichtiges Stahlwerk bei Sheffield in Mittelengland mit Bomben schweren Kalibers belegt. Die deutschen Kampfflugzeuge beobachteten nach den Bombenwürfen schwere Explosionen innerhalb der Werksanlagen. In Nordostengland waren kriegswichtige Anlagen und Hafensysteme weiteren Angriffen deutscher Kampfflugzeuge ausgesetzt, deren Bomben in den getroffenen Zielen zahlreiche Brände hervorriefen.

Die Versenkungen gehen weiter

Wieder vier USA-Handelschiffe auf dem Meeressgrund gesunken.

Berlin, 2. Sept. Ein amerikanisches Handelschiff mittlerer Größe, das aus einem Hafen der Ostküste der USA auslaufen wollte, wurde unmittelbar nach Verlassen des Hafens von einem Unterseeboot angegriffen und versenkt. Das Schiff brach nach einem Torpedotreffer auseinander und versank in zwei Minuten in den Fluten. Ein Teil der Besatzung ging mit dem Schiff unter.

Ein weiterer amerikanischer Transporter sank unweit des Kap Haitiers, nachdem er verfehlt hatte, fünf schwere Beschädigungen durch Unterseeboot-Artillerie nach einen in der Nähe liegenden Hafen zu erreichen. Bei diesem Schiff handelte es sich um einen Neubau vom sogenannten „Victory“-Typ, der erst vor zwei Monaten fertiggestellt worden war. Zwei amerikanische Schiffe kleinerer Tonnage fielen Unterseebootangriffen im Karibischen Seegebiet zum Opfer.

Transiranische Bahn für Zivilverkehr gesperrt

Formelle Mitteilung der Darul-Isfahan an die USA.

Im Rom, 3. September. Die iranische Regierung hat im englisch-iranischen Vertrag die transiranische Bahn für den zivilen Verkehr der Zivilbevölkerung überhaupt gesperrt. Schon bisher verkehrten auf einzelnen Abschnitten der Bahn nur mehr an bestimmten Wochenagen Personenzüge. Die weitere Verkehrsbeschränkung auf der einzigen iranischen Bahn wird mit der Notwendigkeit begründet, alle Transportmöglichkeiten für das Militär freizuhalten.

Ueber die Kraftverhältnisse am Persischen Golf gibt eine Meldung, wonach der Bruder des dem Namen nach auf der Inselgruppe Bahrain herrschenden Emirs aus Bagdad nach Teheran reiste, um mit britischen amerikanischen militärischen Stellen Verhandlungen zu führen, interessante Aufschlüsse. Der Besuch dieser Persönlichkeit namens Saib Hamed El-Djafar im amerikanischen Hauptquartier in der ägyptischen Hauptstadt Kairo wird im Nahen Osten mit den Engländern in Verbindung gebracht, die von einer nun ganz formellen Abtretung der Bahrain-Inseln an die USA. willen wollen. Die Erdölförderung auf Bahrain ist bereits im Winter 1940/41 von den Engländern den Amerikanern überlassen worden. Seither haben auf den Inseln, auf die nicht einmal Engländer einreisen dürfen, einige kleinere koningende amerikanische Truppen aufgestellt. In der Hauptstadt Basra am Persischen Golf haben die britischen Militärbehörden, wie „Tribuna“ meldet, über die Zivilbevölkerung, die gegen die landstreifenden Besatzungstruppen Rundgebungen veranlassen, ein Ausgangsverbot in den Abend- und Nachtstunden verhängt.

Wie aus Schönan gemeldet wird, berichtet der Sender Neu-Dehli über ein Revoluzzerattentat auf den indischen Vizekönig Lord Linlithgow durch einen Inder. Der Attentäter konnte verhaftet werden und wurde auf der Stelle erschossen.

Der bisherige japanische Außenminister Togo wurde vom Tennō zum Marquis des Oberhauses ernannt.

Wie ergänzend berichtet, trat außer Außenminister Togo auch der stellvertretende Außenminister Arita zurück.

Nach einer Meldung aus Washington ist jede Drohung in den Vereinigten Staaten am Dienstag unter Regierungskontrolle gekommen.

Altbewährte bolschewistische Methode

Sowjet-Patrouille im Iran angeblich verschwunden - Repräsentationen gegen die Bevölkerung angedroht

Teheran, 2. September. Die Sowjetbehörden in Teheran haben nach hier vorliegenden Meldungen einen Aufbruch an die Bevölkerung Irans erlassen, in dem allen Bürgern die Todesstrafe angedroht wird. Eine sowjetische Militärtruppe, bestehend aus 14 Soldaten und sechs Frauen (1), die bei der Ausübung ihres Dienstes in der Nacht zum 23. August in der Umgebung von Teheran angeblich spurlos verschwunden. Für den Fall, daß die Patrouille nicht innerhalb von drei Tagen aufgefunden wird, werden durch die Sowjets Repräsentationen gegen die Bevölkerung angedroht.

Die Methode der Bolschewiken, terroristische Angriffe gegen die friedliche Bevölkerung Irans zu rechtfertigen, ist bereits aus zahlreichen früheren Fällen zur Genüge bekannt. Auf die gleiche Art provozierten die Sowjets den finnisch-bolschewistischen Winterkrieg. Mit der gleichen Begründung terrorisierten die Bolschewiken die baltischen Staaten usw. Um der Welt gegenüber gewissermaßen ein Alibi für den Terror gegenüber der Bevölkerung und für die Ausmerzungen ihnen unfähiger Elemente zu haben, wurde noch immer irgendein bolschewistischer Soldat angeblich verfehlt, ließ man noch immer einen sowjetischen Soldaten angeblich verschwinden oder von der Bevölkerung angegriffen werden. Alles selbstverständlich sehr erfindene Behauptungen, nur um dem unheimlichen bolschewistischen Schreckensregiment wenigstens noch außen hin den Schein des Rechts zu geben.

neuen zwischen
weniger Sache
und hat jeden-
sten, daß ein
nach tapferer
auch eine ge-
ren muß. Die
ind dement-
en englischen
nen Gefangen-
kann, korrekt

der selbstver-
gensetigkeit.
stehl, der bei
Auforderung
Verbrecher an
an OKW, der
entsprechende
inmal hat sich
sehen, als in
ein englischer
an Gefangen-
zu verweigern,
machen.

recht feststellt,
entsprechenden
den können.
ein Gefühl für
stverständliche
an anständigen
ändert, muß es
werden, und
da sich
ehr Engländer
in britischen,
nicht gewillt
und brecher und
Das ganze
von dem briti-
sch, begrüßt die

Ziel

ge Sichte

der Wehr-
schlechte deut-
ger bei D u a
schend im Uf-
schaffen in dem

weiter

Meeresgrund

unbefähigt mit-
telle der U.S.M.
Berlaffen des
griffen und ver-
vollstreckter aus-
den Fluten. Ein
unter.

er fant unweit
des, trotz schwerer
noch einen in
el diesem Schiff
genannten Uf-
ortgestellt. Wor-
inerner Tonnage
Segebiet zum

rrt

die K.S.Z.

regierung hat im
tische Bahn für
haupt geperrt.
Abhängigkeit der
in Personenge-
zigen iranischen
det, alle Trans-
halten.

ischen Wolf gibt
im Namen nach
Emirs aus Bog-
trantischen mili-
n, intervenieren
namens Eid
aquarier in der
Osten mit den
einer nun ganz
die U.S.M. wir-
in ist bereits im
Anfehl, auf die
einmal kleinere
kommen sein. In
haben die briti-
selbst über die
den Befehlungs-
gehorbot in

iet der Sender

der indischen

Der Affen-
der Stelle er-

Logo wurde vom

eminaliter Logo

ist jede Droste

ter Regierungs-

de

angedroht

en die Sowjets

Mit der gleichen

in die baltischen

nternehmen ein

nterung und für

ente zu haben,

der Soldat an-

nen sametischen

der Bevölkerung

bis frei er-

ungekommen

ens nach außen

Sipper Land

Sammet Waldbeeren und Pilze!

Der Wert der jährlich gesammelten Beeren und Pilze ist sehr beträchtlich. Es braucht nicht besonders unterstrichen zu werden, daß der Beeren- und Pilzgewinnung jetzt im Kriege eine noch weit größere Bedeutung zukommt als früher.

Wenn auch die Beerennte bereits im Gange ist, so muß mit Nachdruck auf den noch mehr verpflanzten Arbeitslohn zur Gewinnung der Beeren und Pilze hingewiesen werden. Der Appell richtet sich vor allem an die Schulen und Jugendorganisationen, aber auch an sonst irgendwie freie und verfügbare Kräfte.

Ueber die Beeren und Pilze kann der Sammler frei verfügen, sie entweder für sich verwerten oder zu dem festgelegten Preis verkaufen. Es ist natürlich dringend erwünscht, daß namentlich unseren Jagareuten und Kantenführern größere Mengen zugeführt werden.

Um einen geordneten Ablauf des Sammelns zu gewährleisten und auch die Ordnung im Walde aufrecht zu erhalten, ist jeder Sammler verpflichtet, sich für geringe Gebühr bei der zuständigen Forstdienststelle oder



29 000 Hilfsposten
MUTTER und KIND
im Dienste
der schaffenden Mütter
Dafür kein Einzug im
KRIEGS-WHW

LOPFERSONNTAG AM 6. SEPTEMBER

heim Waldbesitzer einen Sammel-Erlaubnischein zu lösen. Die zuständigen Forstverwalter geben über Einzelheiten Auskunft. Die Hilfsposten werden darauf hingewiesen, sich genaue Kenntnisse über eckbare Pilze zu verschaffen, da durch den Genuß von giftigen und verdorbenen Pilzen größte Gefahren entstehen können.

Zurückhaltung auch im Telegrammverkehr.

Auch der Telegrammverkehr im Kriege muß in erster Linie kriegs- und wehrwirtschaftlichen Zwecken dienen. Nachrichten minderwichtigen Inhalts — besonders Glückwünsche u. a. — können, rechtzeitig aufgegeben, auch brieflich oder durch Postkarte übermittelt werden. Sie belasten sonst die Telegrammleitungen über das zulässige Maß und behindern und verzögern den Austausch der notwendigen und wichtigen Nachrichten. Denke stets daran und übe auch hier die nötige Zurückhaltung!

Freiwillige für die Brigade „Hermann Göring“.

Die Brigade „Hermann Göring“ stellt Freiwillige ein für: Schützen, Kraftfahrzeuge, Panzer, Panzerjäger, Pioniere, Artillerie.

Einstellungsbedingungen: Größe nicht unter 1,70 Meter, gute körperliche Anlagen. Meldungen bei dem für den Wehrdienst zuständigen Wehrmeldeamt oder Wehrbezirkskommando mit Angabe der gewünschten Waffengattung.

Der Rundfunk am Donnerstag, 5. September.
Reichs-Rundfunk: 18.30 bis 19.30 Uhr. — Konzertsendung von 19.30 bis 20.00 Uhr. — Größtenteils Germaniensendung „Der Welter“ von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Abendmusik im Orchester von 20.30 bis 20.50 Uhr. — 2. Akt der „Hochzeit“ als Aufnahme aus dem Bayerischen Hoftheater von 20.50 bis 22.00 Uhr.
Deutschlandsender: Konzert des Kammerorchesters Edwin Fischer von 17.15 bis 18.00 Uhr. — Das Edelweiss-Quartett spielt Repertoire des Deutschen Quartetts von 19.30 bis 19.50 Uhr. — Der Welter und Deutschlandsender aus Unterhaltungsbüro: weiterer Teil von 20.15 bis 21.00 Uhr. — Eine Stunde für dich von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Unsere Glückwunsche

Auf die Vollendung ihres 82. Lebensjahres konnte am gestrigen 2. September Frau Witze Henriette Bräutigam, geborene Karbinal, geb. Salzen, Obere Mühlentstraße 11, zuriickschicken. Wir gratulieren!



Mond-Aufgang 24.06 C Mond-Untergang 15.11

HERMANN WEICK

Mario tanzt in den Tod

2

„Keine natürliche Ursache?“ wiederholte Kapellmeister Strobel ungläubig die Worte des Arztes, während es in seinen Augen wüthete; es schien, als würde er in nächsten Augenblick dem Ansturm seiner Empfindungen erliegen.

Aber Dr. Krüger blieb bei seiner Ansicht.

„Mein Befund läßt einen Zweifel nicht zu! Was Marios Tod herbeigeführt hat, kann ich allerdings jetzt noch nicht mit Sicherheit sagen; das muß die Obduktion ergeben! Wenn mich aber nicht alles täuscht, liegt hier eine Vergiftung vor!“

Strobel schüttelte den Kopf.

„Sie müssen sich irren, Herr Doktor... das ist doch vollkommen ausgeschlossen... wer sollte Mario vergiften haben.“

Auch Direktor Hoffe hielt in seiner temperamentvollen Art mit der Ansicht, daß hier ein Diktum vorliegen müsse, nicht zurück. Mario vergiftet? Das gab es doch nicht! Das sei ja Wahnsinn!

„Sie müssen sich schon auf mein fachmännisches Urteil verlassen, verehrter Herr Direktor!“ erwiderte Dr. Krüger darauf, es klang etwas hart. Dann, wieder freundlicher werdend: „Es tut mir außerordentlich leid, daß ich Ihnen Ungelegenheiten bereiten muß! Nach Lage der Dinge bleibe ich aber nichts anderes übrig, als die Kriminalbehörde von der Sachlage zu verständigen!“

2

„Gut, ich komme! Wann? Um acht Uhr? Gewiß, ich werde pünktlich sein!“ Auf Wiedersehen, gnädiges Fräulein!“

Der Filmpianist Walter Münch legte den Hörer wieder auf den Apparat. Sein hübsches, ausdrucksvolles Gesicht war finstern.

Er war auf sich zurück. Aber er, trotz seines festen Vorfaches, Brigitte Barling vorerst zu meiden, sich nun doch von ihr hatte bestimmen lassen, den Abend in ihrer Gesellschaft zu verbringen, ärgerte ihn.

Was hätte er aber tun sollen?

Brigitte hatte seinen Einwand, daß er eine lange, anstrengende Aufnahme hinter sich habe und sich sehr müde

Was unterliegt der tätigen Rede?

Wie wir bereits berichteten, hat der Generalsekretär für den Arbeitslohn am 19. Juni 1942 einen Erlass über Lohnstop und tätige Rede herausgegeben, der am 30. Juni in Kraft getreten ist und über dessen Durchführung der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Rheinland, Beteiligungs-Hahn, am letzten Sonntag in Detmold sprach. Danach müssen Betriebsleiter bis zum 15. September 1942 entweder von dem betr. Betriebsführer auf den Lohnstop und tätige Rede oder bis zum 15. September 1942 bei dem Beauftragten des Reichstreuhänders, d. h. dem Leiter des Arbeitsamtes, gemeldet sein. Diese Meldung gilt zugleich als Antrag auf Genehmigung der etwa vorgenommenen Erhöhungen. Damit wird noch einmal den Betriebsführern Gelegenheit gegeben, begangene Fehler in der Lohngestaltung straflos wieder gutzumachen. Nach dem 15. September wird jedoch jeder Versuch gegen den Lohnstop mit empfindlichen Strafen geahndet werden. Mit Rücksicht auf die dadurch eingetretene starke Belastung der Dienststelle des Reichstreuhänders für den Wirtschaftsbezirk Westfalen-Rheinland hat dieser verfügt, daß bis zum 15. Oktober 1942 keinerlei Anträge auf Lohn- oder Gehaltserhöhungen oder Abänderung sonstiger Arbeitsbedingungen angenommen werden.

Nach den Vorschriften über den Lohnstop bedarf — abgesehen von den sich zwingend aus Gesetz, Tarifordnung, genehmigter Betriebsordnung oder Anordnung der Reichstreuhänder der Arbeit ergebenden Verbesserungen — grundsätzlich jede nach dem 15. Oktober 1939 erfolgte Erhöhung der Löhne, Gehälter und sonstigen laufenden Zuwendungen sowie die Auszahlung einmaliger Zuwendungen der vorherigen Zustimmung durch den Reichstreuhänder der Arbeit. Nicht allgemein bekannt ist, daß sich die Lohnstop-Bestimmung vom 16. Oktober 1939 auch auf das einzelne Betriebsratsmitglied bezieht und für alle

Betriebsratsmitglieder und Betriebsrat, d. h. vom Hausrat, in dem Hausbesitzern beschäftigt werden, und Hausrat der Wohnungseigentümer, bereits unter dem 26. Juni 1939 in einer entsprechenden Bestimmung der Beauftragten für den Vierjahresplan geführt, der dann weitere Bestimmungen infolge der Kriegsverhältnisse getroffen sind. Wer gegen die Lohnstopbestimmung oder die Lohnstopbestimmung verstoßen hat, ist verpflichtet, tätige Rede bis zum 15. September zu üben, d. h. Angelegenheiten des Reichstreuhänders zu machen. Dieser Reichstreuhänder unterliegen auch Funktionszulagen, Leistungsulagen, Zulagen für Vertretungen, Erfolgszulagen, unzulässig hohe Bonuszahlungen für die Abwicklung von Arbeit, Kinderzulagen, Wegezulagen, Trennungszulagen, Zulagen, Abkühlungszulagen, einmalige Zuwendungen wie Heiratsbeihilfen, Sterbegelder, Geburtsbeihilfen, Jubiläumsgaben, Urlaubszulagen usw.

Nicht meldepflichtig sind dagegen, wie schon erwähnt, höhere Sätze infolge einer neuen Tarifordnung, turnusmäßige Alterszulagen, Aufsteigen zum ungelernten zum gelernten Arbeiter, sowie die vom Reichsarbeitsminister ausdrücklich genehmigten Weibheitsgratifikationen.

Absonderliche Zuwendungen, wie sie gelegentlich vorgenommen wurden, wie beispielsweise „Geldbescheid“, „Büchergeld“, „Drehschulden“, „Heimkehrlohn“ oder „Verdienstzulagen“, können nicht auf Genehmigung rechnen.

Der Lohnstop soll keinesfalls den echten Aufstieg unmöglich machen. In Zweifelsfragen ist es erforderlich, daß sich der betr. Betriebsführer durch eine schriftliche Anfrage bei dem Leiter des Arbeitsamtes als dem Beauftragten des Reichstreuhänders vergewissert, ob eine Verbesserung ohne Zustimmung des Reichstreuhänders vorgenommen werden konnte.

15. Sept. 1942 vor dem

Aus den lippischen Städten

Detmold

Wehrmachtsspektakel im Schloßgarten. Am heutigen Donnerstag findet von 17 bis 18 Uhr im Schloßgarten wieder eines der beliebtesten Spektakel bei freiem Eintritt statt. Ein Musikorchester der Wehrmacht wird dabei mit einem erstklassigen Programm die sicher recht zahlreichen Hörer erfreuen.

Fröhliche Turnstunden für Kinder. Die Kinderabteilung des Detmolder Turnvereins von 1890 beginnt am morgigen Freitag wieder mit ihren fröhlichen Turnstunden. Turnlustige Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren sind zu den Turnstunden, die von 16 bis 17 Uhr stattfinden, herzlich willkommen.

Die ersten Gewinne sind schon da! Seit dem Dienstag dieser Woche sehen wir in der Gumbachstraße auch unsere Glücksmänner wieder. Ihr Start war recht verheißungsvoll. Schon in den ersten Stunden wurden viele Lose gekauft. Es sind dabei allerdings nicht gleich Hauptgewinne gezogen worden, dafür jedoch eine Anzahl kleinerer, die auch Freude gebracht haben. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir alle Loskäufer noch daran, daß auch die sogenannten Werten aufzuheben. Der Besitzer ist damit an der Prämienziehung, die in einigen Monaten stattfindet, und bei der einige hohe Gewinne zur Auslosung kommen, beteiligt.

Remgo

Silberfuchs hat vor ein Auto. In der letzten Morgenstunde des Mittwochs lief auf der Rinteler Straße zwischen Krankenhaus und Gasthaus zur Quelle ein Silberfuchs vor einem Personentransportwagen. Der durch die Kaufkraft des Fuchrs wurde das wertvolle Tier, das ohne Zweifel aus einer Farm entwichen ist, nicht überfahren. Das Tier verschwand, als es dem Tod entkommen war, in einem Getriebeloch.

Wer kennt den Besitzer? Von einem Geschäft an der Rinteler Straße verschwand dieser Tage ein sehr gut erhaltenes, grau angefarbener, über einen Meter langer Handwagen. Dafür blieb ein blauegelblicher, stark verbrauchter Handwagen stehen. Den Umständen nach zu urteilen, handelt es sich um einen absichtlichen Diebstahl. Wer kennt den Besitzer des blauen Handwagens? Angaben, die vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei.

Bürgermeister nahm 215 Abschiedsgrüße an. In feierlicher Form wurden am gestrigen Mittwochmorgen die Abschiedsgrüße aus der alten Hansestadt Remgo in die Schule aufgenommen. Erneut ist die Zahl gegenüber dem Vorjahrgestiegen, kamen doch allein in die Bürgerhalle 215 Schulneulinge.

Bad Salzuflen

Ausgebung mit Kreisleiter Weidewitz. Die Ortsgruppen der NSDAP, Bad Salzuflen, veranstalteten am Mittwoch, 3. September, um 19.30 Uhr im Kurpark eine Kundgebung. Es spricht Kreisleiter Weidewitz.

Heute Melkerkonzert. Unter Leitung von Musikdirektor Hellmut Kellermann bietet das verstärkte Kurorchester am heutigen Abend das vierte diesjährige Melkerkonzert. Im Programm des Konzertes, bei dem die Violonchordisten

und erschöpft fühlte, nicht gelten lassen; bei ihr könne er sich ausruhen, sie habe sich schon so sehr auf den Abend gefreut, er werde ihr doch nicht diese Freude verderben — hatte sie mit ihrer weichen, klangvollen Stimme ins Telefon gesprochen; da war er seinem Vorhaben nicht gewichen. Trotzdem — er hätte nicht nachgeben dürfen! Gerade heute nicht! Was hatte er, nach der bitteren, schmerzhaften Erfahrung dieses Samstagmorgens, noch der Brigitte zu tun?

In wachsender Erregung ging Münch im Zimmer hin und her, an dessen Wänden zahlreiche Photographien hingen. Die den blonden, hochgewachsenen und eleganten Filmstar Walter Münch, den Liebhaber von Millionen Kinobildschirmen, in allen möglichen Rollen zeigten.

Aber Münch dachte jetzt nicht an seinen Beruf, dem er mit leidenschaftlicher Liebe zugewandt war, nicht an die Berühmtheit, die er sich in den letzten Jahren erworben hatte — er sah sich wieder in der Hardenbergstraße stehen und dem Auto nachschauen, in dem Brigitte und der Tänzer Mario saßen.

Münch hatte die Fäuste.

Immer wieder dachte er, den er haßte! Warum haßte Brigitte, trotz ihres Verschehens, nicht von ihm? Warum? Die Liebe zu Brigitte warf er nicht von sich, er liebte sie mit Liebermuth.

Er setzte sich in einen Sessel und schloß die Augen. Nun meinte er, Brigitte vor sich zu sehen in ihrer tragischen Schönheit. Sie schien ihn zu lieben, aber er liebte sie nicht, er liebte sich selbst. Sie schien ihn zu lieben, aber er liebte sich selbst. Sie schien ihn zu lieben, aber er liebte sich selbst.

Er dachte an die Hoffnung, Brigitte für sich zu gewinnen, nicht verlassen. Seit diesem Samstagmorgen aber war diese Hoffnung zerstört.

Und nun sollte er zu Brigitte gehen, sie sehen, mit ihr sprechen, ihr eine freundliche Miene zeigen — während keine Gedanken wahrhaftig seine Gedanken lang von der Erinnerung an das nachmittägliche Erlebnis loskommen würden.

Ich werde von Brigitte nachschauen verlangen! beschloß er. Sie soll erfahren, daß ich das fahle Spiel, das sie mit mir treibt, fenne! Und dann — adieu, Brigitte! Es gibt ja noch andere schöne Frauen.

Münch fühlte sich, als er sich in diesen Morgen hineingestürzt hätte, für eine Weile erleichtert. Aber in seinen

Einführung der Hauptschule in Lage

15. Sept. 1942 vor dem

Mit Beginn des neuen Schuljahres ist im Kreis Detmold die Hauptschule, die sich bereits in den neuen Reichsgebieten in Ost und West und darüber hinaus in der Ostmark, in der sie immer schon bestand, bewährt hat, zur Einführung gekommen. Auch im Kreis Remgo wurde diese neue Schule eingeführt, und zwar für den Kreis Remgo in der alten Hansestadt Remgo und in der Gemeinde Hohenhausen, für den Kreis Detmold in Lage. Während es sich in Remgo um eine Neugründung handelt, wurde in Lage die 1. Klasse der Mittelschule in eine Hauptschulklasse umgewandelt und in Hohenhausen die gleiche Umwandlung beim nächsten Aufbaugeschäft vollzogen.

Die Einführung der Hauptschule in den genannten Orten erfolgte jeweils in feierlicher Form. In der alten Hansestadt Remgo wohnten wir der Feier, zu der neben den Kindern und ihren Eltern Vertreter von Stadt, Partei und Wehrmacht sowie die Lehrkräfte der Schule geladen waren, bei. Bürgermeister Schäfer betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Einführung der neuen Schule für Remgo ein schulisches Ereignis sei und wünschte die Erfüllung aller Erwartungen. Landrat Gruner begrüßte die Stadt Remgo zur Einführung der Schule und betonte, daß er der Hauptschule innerhalb seines Kreises weiterhin besonders Aufmerksamkeit zuwenden werde.

Oberbürgermeister Wollmann betonte in einer längeren Ansprache die Frage über Sinn und Zweck der Hauptschule. Sie ist die mittlere Schule des Großstädtischen Reiches, steht also zwischen der Volksschule und der höheren Schule. Sie tritt an die Stelle der Mittelschule. Während die sechs- bis achtjährige Volksschule ist und Schulgeld erhebt, ist die Hauptschule schulgeldfrei. Sie ist aber eine Pflichtschule, der jedes begabte und charakterlich wertvolle Kind nach dem vierten Volksschuljahr ohne weiteres zugeführt wird.

Bemerkenswert ist, daß mit der Einführung der Hauptschule jedes Kind, das die höhere Schule besuchen soll, den Auslesebestimmungen zur Hauptschule entzogen muß. Besteht das Bedürfnis nach einer 5. und 6. Klasse der Hauptschule, so kann die Einrichtung dieser Klassen erfolgen. Die Kinder erhalten dann jene Allgemeinbildung und können ein Zeugnis erwerben, das dem Abgeschulungszeugnis der Mittelschule entspricht und den Zugang zu den entsprechenden gehobenen Berufen gewährleistet. Außerdem besteht die Möglichkeit eines Lieberganges aus der Klasse 2 der Hauptschule in die Klasse 3 der Oberschule. Die Hauptschule hat die Vorteile, daß sie nach dem Programm der Partei jedem fähigen und fleißigen deutschen Kinde in Stadt und Land das Erreichen höherer Bildung und das Einrichten in führende Stellungen ermöglicht, außerdem werden die Schüler und Schülerinnen schon mit 14 Jahren ins praktische Leben, in Wirtschaft und Verwaltung oder in gewisse weiterführende Schulen entlassen, wie es dem Bedürfnis des Volksganzen entspricht.

Nach den grundlegenden Ausführungen des Oberbürgermeisters, die von ihm sowohl in Lage als auch in Hohenhausen vorgetragen wurden, nahm Schulrat Stiller die Einführung der Hauptschule in Lage, dem Leiter der Mittelschule, als kommissarischem Leiter der Hauptschule Remgo vor. Rektor Bunte übernahm sodann die Hauptschule und versprach, zusammen mit den Lehrkräften alles zu tun, um den an die Hauptschule gestellten Aufgaben gerecht zu werden.

Die Feier, umrahmt von Lied- und Musikvorträgen, klang aus mit einem Führergedanken und den Wünschen der Nation.

Schömar

Abholen von Gemälden. Wie wir schon kurz berichteten, wird in der ersten Septemberwoche Gemäde aller Art von den Haushalten abgeholt, die sich bereit erklärt haben. Gemäde für diese neue Aktion abzugeben. Wie wir hören, ist hier und da Zweifel darüber aufgetreten, ob auch kleinere Mengen abgeholt würden. Wir können dazu sagen, daß auch die kleinste Menge, die abgegeben werden kann, abgeholt wird. Es ist sehr erwünscht, daß die Hausfrauen, wenn die geht es so hauptsächlich an, sich auch diesmal wieder großzügig zeigen. Wer über einen Garten verfügt, der wird etwas abgeben können.

Fahrrad verkauft. Am Dienstag ist ein vor der Wäckeri Wilhelm Sander abgestelltes Damenfahrrad verkauft worden. Es handelt sich in diesem Falle zweifellos um ein Versehen, denn das mitgenommene Fahrrad ist in seinem besseren Zustande als das mitgenommene. Umkauf der Fahrräder vermittelt die Schutzpolizei-Abteilung Schömar.

Lage

Vom Reichsleistungsbundes. Alle Amtsträgerinnen des Reichsleistungsbundes, Gemeindegruppe Lage-Stadt, kommen am heutigen Donnerstag um 20.15 Uhr in der Berufsschule zusammen. Basteimaterial ist mitzubringen.

Barntrup

Kröger-Oma hatte Geburtstag. In seltener geistiger und körperlicher Frische konnte am gestrigen Mittwoch Frau Witze Kröger, Burgstraße 77, ihren 77. Geburtstag begehen. Die Altersjubiläum ist den meisten Bewohnern unserer Stadt als Kröger-Oma bekannt, hilft sie doch trotz ihres hohen Alters Tag für Tag die „Lippische Staatszeitung“ austragen. Rühmlich bringt sie allen Belegern das Heimatblatt ins Haus, ganz gleich, welche Witterung ist. Wir gratulieren Oma Kröger nachdrücklich herzlich zum Geburtstag und wünschen fernweh alles Gute!

Blomberg

Der Getriebeloch im Gange. Im Blomberger Becken ist die Getriebeloch in vollem Gange. Unter unsern praktischen großen Drehschuppen summendrei Maschinen von morgens früh bis abends spät, um alles zu schaffen und morgens für neue Ansauf bereit zu stehen. Schwere Arbeit muß von allen Beteiligten geleistet werden bei diesem rechten Sommerwetter. Sie wird aber gern gelon, weil sie so notwendig ist für unsere Volksernährung.

Bad Meinberg

Kurtheater Bad Meinberg. Das amüsante Lustspiel „Hilde und die 4 PS“, in dessen Mittelpunkt ein kleiner 4-PS-Bollwagen steht, dessen Zauberkraft liebende Menschen zusammenführt, wird am morgigen Freitag im hiesigen Kurtheater aufgeführt.

Einweichen und Einweichen

ist nicht dasselbe!

Daß es je nach Art der Wäsche zwei grundverschiedene Einweichmethoden gibt, ist leider noch nicht überall bekannt.

Weiß- und Grobwäsche:

Sie wird mit Bleichsoda oder anderen Einweichmitteln nach den auf den Paketen aufgedruckten Gebrauchsanweisungen eingeweicht.

Feinwäsche

braucht kein besonderes Einweichmittel. Man weicht farbichte Sachen direkt im Waschbad (4 Eßlöffel Waschmittel für Feinwäsche auf 4 Liter Wasser) 3 Stunden ein. Nicht mehr, nicht weniger. Nach dreistündiger Einweichdauer wie üblich waschen durch leichtes Drücken und Schwenken. Helles zuerst waschen, dunklere Sachen anschließend. (Farbempfindliche Sachen mit Essigzusatz waschen und spülen)

Kunst und Wissenschaft

Vom Schicksal an die Kunst. Der Bergbauingenieur Bruno Roth, dessen „Jüngerliche Jahre“ an einem bergischen Schicksal teilnahm und der schon vor Jahren durch seinen außergewöhnlich schönen Bortion in dem färbenden bergischen Männerzeitschriften „Wuppertal“ aufgefalten war, ist nunmehr, nachdem Professor Bloch (König) seine himmlische Ausübung vollendet, vom Stadthaus Kist als Goldbortion verabschiedet worden.

Schönheit am Schiller. Dr. Max Dreier, dessen 80. Geburtstag am 28. September seine Vaterstadt Rietdorf, das Medienburgische Staatsbäder und das Stadtbücherei Straßund festlich begehen werden, hat ein neues Schautel vollendet. „Die Schwestern“. Es handelt sich die Geschichte Friedrich Schillers, der unter den Schwestern von Vengelsdorf sich fälschlich Charlotte auf Gattin wählte.

Sie legten sich

„Papa hat sich mit einem Bekannten verabredet“, sprach Brigitte. „Klein wollte ich aber gerade heute Abend nicht bleiben — da dachte ich: ich rufe Sie an! Bleibst erbarmen Sie sich meiner und helfen mir Gefährlichkeit!“

Es entging Münch, der sie plötzlich forschend betrachtete, nicht, daß Brigitte heute anders war als sonst; etwas Unschönes, Unreines war in ihrem Gebaren, ihren Mienen.

Er antwortete zurückhaltend:

„Es war sehr gütig von Ihnen, daß Sie mich angerufen haben, gnädiges Fräulein!“

„Wie fälschlich! Seit wann sind zwischen uns beiden derartige Redensarten üblich? Es klang vorurteilvoll, als Sie dies sprachen, dann aber sagte Sie: „Tauschte ich mich am Telefon, oder war es wirklich so, daß meine Einladung Ihnen unangelegen kam? Ich glaube gar, Sie sind heute Abend nicht gerne zu mir gekommen.“

„Sie können Sie derartiges antworten, gnädiges Fräulein!“ widersprach er mit verächtlichem Eifer und hatte ganz vergessen, daß jetzt der Augenblick gekommen war um die Aufführung die erwünschte, von Brigitte zu fordern. „Sie wissen doch, wie gern ich bei Ihnen bin!“

„Dann bin ich zufrieden!“ Sie hob ihren Arm unter den Münchs: „Kommen Sie, das Essen wartet auf uns!“ Reden können wir nachher noch genug!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Taschendynamo / Von Ralph Urban

10

Der Fall der Reichs-Industrie-Unternehmen, die in den letzten Jahren des Krieges, immer mehr in die Hände der Amerikaner übergegangen sind, ist ein Beispiel für die wirtschaftliche Abhängigkeit Deutschlands von den Vereinigten Staaten. Die Amerikaner haben die deutsche Industrie in den letzten Jahren des Krieges in die Hände genommen, und die deutsche Industrie ist heute in die Hände der Amerikaner übergegangen. Die Amerikaner haben die deutsche Industrie in den letzten Jahren des Krieges in die Hände genommen, und die deutsche Industrie ist heute in die Hände der Amerikaner übergegangen.

Von unseren U-Booten vertrieben

Berlin, 3. September. Zwei amerikanische Handelschiffe, die in der Ostsee unterwegs waren, sind von deutschen U-Booten vertrieben worden. Die Schiffe sind in die Ostsee entkommen, und die U-Boote sind zurückgezogen.

Typisch jüdische Annahme

Ein jüdischer Schriftsteller, der in der jüdischen Presse schreibt, behauptet, dass die Juden in der Welt eine typisch jüdische Annahme haben. Er behauptet, dass die Juden in der Welt eine typisch jüdische Annahme haben, und dass sie in der Welt eine typisch jüdische Annahme haben.

Neuer Präsident des RLB

Berlin, 4. September. Der Reichsausschuss für die Bekämpfung der Rassenverfälschung (RLB) hat einen neuen Präsidenten gewählt. Der neue Präsident ist ein jüdischer Schriftsteller, der in der jüdischen Presse schreibt.

Deutschlands Feinde hatten sich verrechnet

Schwedische Stimmen zum Abschluß des dritten Kriegsjahres

Stockholm, 3. September. „Aps Dagligt Allehand“ sagt in seinem Artikel zum Abschluß des dritten Kriegsjahres: „England und Frankreich befinden sich vor drei Jahren in der unvorstellbaren Lage, die entsteht, wenn ein Machtblock plötzlich die Rüstungen weit hinter seinem Gegner zurück ist. Man hatte, rein realistisch gesehen, ein Interesse daran, den großen Konflikt aufzuschieben — bis zu einem Zeitpunkt, an dem man besser vorbereitet sein würde. Der politische Konflikt wurde indes aufgeschoben. Die kurze Episode in Polen wandte sich Hitler nach Westen und liquidierte den Widerstand auf dem europäischen Festland. Gleichzeitig unternahm die Sowjetunion ihre besonderen Operationen in Finnland, im Baltikum, in Polen und Rumänien — die zweifelslos darauf hinausgingen, eine Lage zu schaffen, in welcher man wieder zusammen mit Großbritannien den Ring um den Hauptfeind schließen konnte. Der Gedanke an einen Eintragsring lebte also hart und wurde im Juni vorigen Jahres verwirklicht.“

Unser Funkdienst meldet:

Die Einrichtung des Jean Williams durch den Sturz hat in der Welt eine große Bewegung hervorgerufen. Es ist ein Beispiel für die wirtschaftliche Abhängigkeit Deutschlands von den Vereinigten Staaten. Die Amerikaner haben die deutsche Industrie in den letzten Jahren des Krieges in die Hände genommen, und die deutsche Industrie ist heute in die Hände der Amerikaner übergegangen.

Bravourleistungen im ersten Störkampf

Hervorragende Einzelaktionen unserer Soldaten — Wichtige Unterstützung der Infanterie durch Artillerie und Luftwaffe

Berlin, 3. September. Die das Oberkommando der Wehrmacht zu den Störkämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront ergangenen Mittel, verließen die Soldaten am Dienstag nordwestlich Raluga nach einem kurzen Feuerkampf einen Platz mit Hilfe von Flammen zu überqueren. Teile im zusammengekauften Feuer, teilte in Kampf gegen Rom, brachen diese Berücke. Bei einem der zahlreichen Luftangriffe, die die Flammen, mit denen die Wehrmacht die Störkämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront ergangenen Mittel, verließen die Soldaten am Dienstag nordwestlich Raluga nach einem kurzen Feuerkampf einen Platz mit Hilfe von Flammen zu überqueren. Teile im zusammengekauften Feuer, teilte in Kampf gegen Rom, brachen diese Berücke.

Kindliches Verfahren der britischen Zensur

Rannen der britischen Nachrichtenpolitik über Indien am laufenden Band

Berlin, 3. September. Die Politik der britischen Nachrichtenpolitik über Indien am laufenden Band. Die Politik der britischen Nachrichtenpolitik über Indien am laufenden Band. Die Politik der britischen Nachrichtenpolitik über Indien am laufenden Band.

Am folgenden Tage gelang es den Wehrmachtsmitgliedern, die Störkämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront ergangenen Mittel, verließen die Soldaten am Dienstag nordwestlich Raluga nach einem kurzen Feuerkampf einen Platz mit Hilfe von Flammen zu überqueren. Teile im zusammengekauften Feuer, teilte in Kampf gegen Rom, brachen diese Berücke.

Tag und Nacht gegen England

Erfolgreiche Angriffslüge deutscher Kampfflugzeuge

Berlin, 3. September. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen am Mittwoch gegen 12.30 Uhr deutsche Kampfflugzeuge im Tiefflug die britische Luftwaffe an. Die deutschen Kampfflugzeuge griffen die britische Luftwaffe an, und die britische Luftwaffe griff die deutschen Kampfflugzeuge an.

Antibritischer Bloß in Indien

Hindu-Organisation auf der Seite des Nationalkongresses

Berlin, 3. September. Die Enthüllung der Hindu-Organisation auf der Seite des Nationalkongresses. Die Hindu-Organisation auf der Seite des Nationalkongresses. Die Hindu-Organisation auf der Seite des Nationalkongresses.

Churchill verhöhnt den Irak

Die britische Regierung hat Winston Churchill in der britischen Presse verhöhnt. Churchill hat die britische Regierung in der britischen Presse verhöhnt.

Am folgenden Tage gelang es den Wehrmachtsmitgliedern, die Störkämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront ergangenen Mittel, verließen die Soldaten am Dienstag nordwestlich Raluga nach einem kurzen Feuerkampf einen Platz mit Hilfe von Flammen zu überqueren. Teile im zusammengekauften Feuer, teilte in Kampf gegen Rom, brachen diese Berücke.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 3. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In den Kämpfen, von denen der getriggerte Wehrmachtsbericht berichtet, haben die Italiener die Briten auf 21 Meter und 20 Meter geschlagen. Die Italiener haben die Briten auf 21 Meter und 20 Meter geschlagen.

Entscheidender Faktor im Störkampf

Telegramm des Duce an die italienische Arbeiterklasse

Rom, 3. September. Die weittragende sozialpolitische Bedeutung eines Telegramms des Duce an die italienische Arbeiterklasse wird von der römischen Presse in grundsätzlicher Feststellung hervorgehoben. In diesem Telegramm hat der Duce, wie die Presse betont, die Bedeutung der Arbeiterklasse als entscheidenden und tragenden Faktor neben der Wehrmacht an dem großen Störkampf der italienischen Nation um eine neue Zukunft des gesamten Volk vor Augen geführt. Die Arbeiterklasse ist der entscheidende Faktor neben der Wehrmacht an dem großen Störkampf der italienischen Nation um eine neue Zukunft des gesamten Volk vor Augen geführt.

Wirkungsvolle Angriffe an der Eismeerfront

Berlin, 3. September. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen am Mittwoch deutsche Kampfflugzeuge die britische Luftwaffe an. Die deutschen Kampfflugzeuge griffen die britische Luftwaffe an, und die britische Luftwaffe griff die deutschen Kampfflugzeuge an.

Am folgenden Tage gelang es den Wehrmachtsmitgliedern, die Störkämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront ergangenen Mittel, verließen die Soldaten am Dienstag nordwestlich Raluga nach einem kurzen Feuerkampf einen Platz mit Hilfe von Flammen zu überqueren. Teile im zusammengekauften Feuer, teilte in Kampf gegen Rom, brachen diese Berücke.

Clippes Land

In neuer Zeit!

Zum vierten Male in diesem Jahre hat der Führer das ganze deutsche Volk aufgerufen, auch im kommenden Winter — wie in den Jahren vorher — beim Kriegswinterdienst seine Pflicht zu erfüllen. Wenn aber der deutsche Soldat unter kaum vorstellbaren Entbehrungen im Kampf seine schweren Opfer bringt, dann ist gerade die Heimat in diesem Jahre noch mehr verpflichtet, auch das höchste an ihren Opfern zu geben. Ist es die Ehre für das deutsche Volk, so ist es für die Gemeinschaft unserer Völker mehr denn je eine Manifestation der Völkergemeinschaft, noch immer und der unerschütterlichen Einigkeit nach außen hin zu stehen.

Wehr denn die wird der Feind die Ergebnisse der kommenden Sammlungen als Ausdruck des Siegeswillens der deutschen Nation werden, und in stärkerem Maße als zuvor werden auch die kommenden Ergebnisse seine zielgerichteten Hoffnungen auf eine innere Zersplitterung unseres Vaterlandes zu zerschlagen. Im Jahre 1939 und 1940, ja auch noch im Jahre 1941 mögen unsere geliebten Gegner gedacht haben, das deutsche Volk wie einst 1918 durch die Uneinigkeit in äußere Abhängigkeit und damit in die Verklammerung eines noch schlimmeren Verfalls. Diktates führen zu können. Es ist die Aufgabe der Front und des arbeitenden deutschen Volkes zu Hause, den internationalen Selbstbewußtsein und bürgerlichen Beistand diese Hoffnung immer mehr zu zerstören. Mit diesen Worten hat der Führer uns die große politische Linie für den Kampf im Kriegswinter 1942/43 vorgezeichnet.

Und gerade weil wir wissen, daß der Kriegswinter nicht nur soziale Aufgaben zu erfüllen hat, sondern auch noch außen hin den Einsatzwillen eines ganzen Volkes dokumentiert werden will — den Worten des Führers getreu — mit verstärkter Bereitschaft und unermüdlichem Eifer dafür Sorge tragen, daß die Sammlungen in diesem Winter wieder große Erfolge werden. Wie wir in diesem Krieg von Jahr zu Jahr härter und entschlossener geworden sind, so müssen auch die Ergebnisse immer steigen, um aller Welt darzutun, mit welcher perfekten Stärke wir für den Endkampf kämpfen. Dann aber werden wir auch die Worte des Führers erfüllen, die er in diesem Ernst an jeden von uns richtet: „Ich erwarte, daß die Heimat im 4. Kriegswinter ihre Pflicht tut!“ Die Sammlungen am kommenden Wochenende bietet die erste Möglichkeit hierzu.

Privattelegramme ins Feld

müssen von der Aufgabe auf ihre Dringlichkeit geprüft werden.

Nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums müssen Privattelegramme an Angehörige von Einheiten und Dienststellen mit Feldpostnummern von sofort an vor ihrer Annahme auf ihre Dringlichkeit und Notwendigkeit geprüft werden. Soweit die Absender Privatpersonen sind, nimmt diese Prüfung der für den Reichspostminister zuständigen Ortsgruppenleiter der NSDAP vor. Dagegen können berufliche Telegramme in Zukunft nicht mehr durch Fernsprecher, sondern müssen am dem Schalter der Post und Telegraphenanstalten abgegeben werden.

100 000 RM-Gewinn gezogen.

In der Donnerstag-Abendziehung der 5. Klasse der 7. Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 RM auf die Nr. 254 747. Die Lose werden in allen drei Abteilungen in Anteile ausgeteilt.

Der Hauptkassierer am Freitag, 4. September.

Reichsprogramm: Kollekturmahl von 11.00 bis 11.30 Uhr. — Bunte Garde vollständiger Markt von 11.30 bis 12.00 Uhr. — Unterhaltungs-Konzert der alten und neueren Zeit von 12.00 bis 12.30 Uhr. — Zerstreuung der Kinder von 12.30 bis 13.00 Uhr. — Sommerkonzert, Musik und Gesang von 13.00 bis 13.30 Uhr. — Operetten-Abend und musikalische Markt von 13.30 bis 14.00 Uhr. — Musikanten-Abend: Nachmittagskonzert von 14.00 bis 14.30 Uhr. — Kaviar- und Wein-Abend von 14.30 bis 15.00 Uhr. — „Salat“, Singelied von 15.00 bis 15.30 Uhr.

Unsere Glückwunsche

Ihr 70. Lebensjahr vollendet am heutigen Freitag Frau Witwe Luise Tölle, geb. Budde, Detmold, Wolfstraße 21. Wir gratulieren!



Mont-Aufgang 24.50 C Mond-Untergang 16.03

Major Gläser, Detmold, erhielt das Ritterkreuz

In seinem Heldenmut feindliche Schiffe zerstört. — Zahlreiche Gefangene und große Mengen feindlichen Kriegsgüter eingebracht.

Major Eric Gläser, wohnhaft in Detmold, wurde dem Führer für seinen hervorragenden Einsatz bei der Zerstörung der im Wolchow-Kessel eingeschlossenen Feindkräfte des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes verliehen.

Seit Beginn des Offensivkurses führt Major Gläser ununterbrochen sein Bataillon erfolgreich gegen den Feind. Schon im Westfeldzug erwarb er die beiden Eisernen Kreuze, und wurde im Kampf gegen den Bolschewismus für mehrere persönliche Tapferkeit Anfang Januar 1942 mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

Das Bataillon Gläser hatte Mitte Juni den Aufbruch erhalten, aus einem gebildeten Brückenkopf zum Angriff nach Osten anzusetzen und einen wichtigen Übergang zu erzwingen. Trotz hartem Geländewiderstand hatte das Bataillon in diesem Angriff gut an

Boden gewonnen; schließlich fiel es auf eine hart beschützte und mit zahlreichen Wägen besetzte Bunkerlinie der Sowjets. Das verjüngte Gelände hat dem Gegner denkbar günstige Verteidigungsmöglichkeiten, so daß ein erneutes frontales Vordringen zur Ertüchtigung der Bunkerlinie keinen Erfolg versprach. In dieser Lage führte Major Gläser selbständig den Entschluß, die Lage Stellung in der Flanke und vom Rücken her anzugreifen, während Teile des Bataillons zur Aufklärung des Gegners frontal vorgehen. Durch sein persönliches tapferes Beispiel rief Major Gläser seine Infanteristen vorwärts, umging die Feindstellungen und führte im schneidenden Zupacken die Schiffsstellung der Sowjets mit 40 Panzern, zahlreichen Gefangenen sowie große Mengen an Waffen und Kriegsgut fielen in die Hand des Bataillons. Damit war ein Angriffserfolg errungen worden, der für den weiteren Kampferfolg von entscheidender Bedeutung war.

Aus den lippischen Städten

Detmold

„Clippe-Detmold, eine wunderbare Stadt.“ Dieses und eine Anzahl anderer schöner Aussprüche hat gestern am späten Nachmittag ein Musiktor der Wehrmacht bei einem Musikfest im Schloßpark. Zu dem Konzert hatten sich wieder viele Volksgenossen eingefunden, die eine Stunde hindurch bestens unterhalten wurden und dafür dem Musiktorps mit herzlichen Beifall dankten.

Wem gehören die Fahräder? Bei der Kriminalpolizei wurde ein Damenfahrader Marke „NSU“ und ein Herrenfahrader Marke „Baronia-Rex“ als in Detmold gefunden abgegeben. Vermutlich wurden die Fahräder irgendwo gestohlen. Eigentumsansprüche können bei der genannten Dienststelle geltend gemacht werden.

„Jolanthe“ ging am Mittwoch „spazieren“. In Gedanken verlor sie sich in der vorliegenden Nacht ein Volksgenosse von seiner Arbeitsstätte. Als er mit dem Fahrrad in eine Nebenstraße im Außenbezirk einbog, kam ihm eine „Jolanthe“ entgegen, die ihn mit Geistes umtrieb und dann in einen Garten entließ. Unser Volksgenosse machte sich gleich auf die Suche nach dem Besitzer des Schwermes. Dabei begegnete ihm noch eine „herrenlose“ Jiege. Beide Tiere waren, wie sich weit nach Mitternacht herausstellte, aus dem Stall eines nahegelegenen Wohnhauses entwichen.

Remgo

Jugendmannschaftswettspiele. Auf dem Jahrsplatz werden am kommenden Sonntag die Jugendmannschaftswettspiele der Hitler-Jugend und des BDR durchgeführt. Sie beginnen vormittags um 9 Uhr und versprechen einen interessanten Verlauf.

Schlecht bedachte Gutmütigkeit. Vor einigen Tagen wollte ein hiesiger Volksgenosse darangehen und Sauerkraut einkaufen. Als er jedoch seine Koffergabe suchte, war sie nirgends zu finden. Da fiel ihm ein, daß er diese im Herbst 1941 einem Nachbarn geliehen hatte. Schnell eilte er zu ihm, bekam dort jedoch die Auskunft, man habe die Koffergabe weiter verliehen. Der Besitzer des Gerätes fragte nun in der ganzen Nachbarschaft herum, niemand jedoch hat seine Koffergabe. Ein Fall von schlecht bedachter Gutmütigkeit, wie er nicht vorkommen sollte.

Zwei Fahrräder gestohlen. In letzter Zeit wurden hier zwei Fahrräder gestohlen. Es handelt sich um ein Damen-

fahrader Marke „Standard“ und ein Herrenfahrader Marke „Siemens“ mit der Nummer 1537 175. Wer kann Angaben über diese Diebstähle machen. Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Bad Salzungen

Aufführung der Musik. Auf die am morgigen Sonntag stattfindende Aufführung des unterhaltenden Aufspiels von Anneliese Kloppe, „Meneke reit ihr Herz“ wird hingewiesen. Die Abendgäste dieses festlichen Festes ist überall mit großem Beifall aufgenommen worden.

Schömar

Wissen gefragt. In einem Garten des westlichen Stadteils wurden einige junge Burschen beim Bienenstechen ertappt. Obwohl sie gut laufen konnten, erlitten einige von ihnen doch noch eine gehörige Tracht Prügel. Die erteilte Lektion wird wohl gelehrt haben.

Lage

Jetzt beginnt die Kartoffelernte. Nachdem die Getreidernte so ziemlich unter Dach und Fach gebracht worden ist, beginnt man schon an mehreren Stellen unserer Stadt mit der Kartoffelernte, die ebenfalls gute Ergebnisse zeigt. Die Folgen dieser Ernte wird wieder das Abnehmen von Kartoffelfeld sein, das für die kleinen eine besondere Freude ist. Bei dieser Gelegenheit werden bei darauf hingewiesen, daß aus bestimmten Gründen das Abnehmen von Kartoffelfeld nur an den Mittwoch- und Sonnabendnachmittagen erfolgen darf.

Blomberg

Auf dieses Jahr Pferdemarkt. Der seit vielen Jahren im September zu Blomberg stattfindende große Pferdemarkt wird auch in diesem Jahre durchgeführt, und zwar als Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Krammarkt. Borgehen ist der Markt für Mittwoch, den 16. September. Es liegt bereits eine große Anzahl Anmeldungen vor, so daß auch diesmal trotz Schwierigkeiten ein guter Besuch sichergestellt sein wird. Nah und fern wird sich wieder auf dem Blomberger Markt treffen.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Alte, auf frischer Tat ertappt. Seit einiger Zeit mußte ein Einwohner von hier die Feststellung machen, daß unter seinem Federloch „aufgedrückt“ wurde. Meist waren es junge Rüben, die dem Landmann muthen. Der durchdringliche Reife lag es morgens im Stall. Der Verdacht, daß es sich hier um ein Diebstahl handeln sollte, wurde Wirklichkeit. Dieser Räuber war gerade wieder dabei, unter dem Federloch aufzukriechen. Glücklicherweise wurde der betreffende Einwohner darauf aufmerksam und erlegte den kleinen „Mörder“.

Schlecht, unliebsame Störung bei der Ernte. Als man hier vor einigen Tagen mit dem Einfahren von Getreide beschäftigt war, ging ein Rad des Wagens über ein Weizenfeld. Am Rad war große Aufregung in der Infanterie, wozu auch die große gewordenen Tiere herankamen und zwei der beschäftigten Arbeiter am Boden anfielen. Es wurde beiden tödlich dreinschlag auf den Rückenpartien, wo sich diese Weizen niedergelassen hatten. Die Spuren dieses „Unfalls“ waren stark angelassene Stellen, die zum Glück keinen Anstoß zu ernstlichen Befürchtungen gaben.

Verheißene Fahrradunfall. Ein hiesiger Einwohner hatte einem Nachbarn beim Drechseln von Getreide geholfen. Als er nach getaner Arbeit mit seinem Fahrrad

die abschüssige Sandstraße befuhr, kam er so unglücklich zu Fall, daß er einen schweren Schädelbruch und eine Hüftverletzung erlitt.

Mitteln aus jeweils bei Eintritt der Mähezeit.

Zur Abgabe von Nährmitteln hat der Reichsverband für die Abgabe von Nährmitteln und verwandte Gebiete jetzt seine Bekanntmachung Nr. 33 erlassen. Während bisher die Menge der abzugebenden Nährmittel von Fall zu Fall festgelegt wurde, wird nach der neuen Bekanntmachung, die am 1. September 1942 in Kraft getreten ist, eine generelle Regelung getroffen. Auf die bereits fällig gewordenen, noch gültigen Nährmittelscheine der 2. und 3. Reichsteilnehmerliste sowie auf die in Zukunft gültig werdenden Nährmittelscheine der Reichsteilnehmerliste dürfen nunmehr bis auf weiteres — jeweils bei Eintritt der Mähezeit Nährmittel im Gegenwert von 0,50 RM, Einzelhandelspreis abgegeben und bezogen werden, und zwar mit der Maßgabe, daß bei Abgabe von Nährmitteln und Seidenglanzpräparaten (letztere in den Längen bis zu 100 m einteilbar) nur die Hälfte des Wertes auf den Nährmittelschein angerechnet ist.

Die Musik in Detmold

Mit der in unserer Zeit sehr lebendigen und stetigen Pflege der Musik aller Völker ist naturgemäß auch das Interesse für die alten Instrumente nicht erloschen, mit denen man früher tonsetzte; vor allem haben wir gelernt, später und heute dominierende Musikinstrumente nicht nur unter dem Gesichtswinkel des „Vervollständigung“ zu sehen, sondern auch den tiefen Zusammenhang zwischen der Eigenart des Instrumentalen Materials und der Eigenart des Musikstils einer musikalischen Epoche zu erkennen. Gerade mit der Bachrenaissance, die wir in unserer Zeit erleben, werden diese Fragen eifrig diskutiert. Es ist darum in dieser Hinsicht ein schönes Verdienst des Musikdirektors Müller-Daube, wenn er auch in seinem letzten Abendkonzert in Detmold uns alte Musik auf alten Instrumenten bot: auf der Viola pomposa, einem Instrument, das besonders in den tiefen Lagen einen herrlich vollen und weichen Klang hat, die Sordana aus der VI. Suite von Johann Sebastian Bach, auf der Viola da braccio die melodische Sonate in G-Dur von Marcello, in dem wir einen Reicher noch intensiver Musikalität kennenlernen, und auf der Viola da morsa den ruhig fließenden, langhörnigen I. Satz aus der D-Dur-Sonate von Hammer. Diese Stücke bildeten einen sehr reizvollen Teil des Programms, dessen Höhepunkt dann das Violinkonzert „Gmoll“ von Johann Sebastian Bach war. Müller-Daube konzertierte mit einem kleinen Streichorchester und gestaltete diese herrliche, gedankentreiche Musik von linearer Klarheit zu einem schönen musikalischen Erlebnis. Eingetragen war die Vortragsfolge von Dargestellten einer Choral-Parodie von Bach, die zu Beginn und einer Choral-Parodie von Johann Christoph Bach zum Abschluss. Müller-Daube spielte jedes einzelne Musikstück mit aller Sanftmut pädagogischen Eifers und liebevoller Berührung in den Geist und die Eigenart dieser alten Musik. Des Dankes seiner zahlreichen Zuhörer darf er gewiß sein.

Er verkaufte auf eigene Rechnung.

In einer Detmolder Fabrik kam man dieser Tage einem ungetreuen Betriebsangehörigen auf die Spur. Es handelt sich um den etwa 50 Jahre alten Erich B. aus E. Es. Er verkaufte auf eigene Rechnung, die derzeit nur unter besonderen Bedingungen zu haben sind, auf eigene Rechnung lieferte und das verzeichnete Geld für sich verwendete. B. wurde festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis in Detmold zugeführt. In der gleichen Angelegenheit erfolgten noch verschiedene Strafverfahren. Ferner wurde ein gewisser R. aus S. festgenommen, der von dem B. Waren in größerer Menge bezogen hat, ebenfalls verhaftet und zur Unterbringung in das Detmolder Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Abgabe der Tabakwaren-Abgabe.

Auf die Bekanntmachung der Wirtschaftsminder der Kreis Detmold und Remgo in heutiger Ausgabe — betr. Abgabe der Tabakwaren-Abgabe — wird besonders hingewiesen.

Es kommen zwei Eier zur Verteilung.

In der laufenden Zuteilungsperiode kommen zwei Eier zur Verteilung.



Der Krieg vereinheitlicht die Form. Auch bei den Eisen- und Stahlwaren für den Zivilbedarf sind ganz Lagerbestände schroff geworden, weil Normung und Typung mit allen industriellen Erzeugungsformen aufgeräumt haben. Wir brauchen keine 8000 verschiedene Sensenarten, nicht 600 verschiedene Ausführungen von Taschenmessern, nicht 50 verschiedene Typen von Stahlrohr, nicht 100 verschiedene Rasterklängen! Mit der Beseitigung des Typenchaos werden unzählige Halb- und Zwischenprodukte für die Schrotreserve frei.

SCHROTT STAHL WAFEN

HERMANN WEICK

Mario tanzt in den Tod

3

Die jeder Raum in der von dem Reichthum seines Vaters zeugenden Barockvilla war auch das Speisezimmer mit erlichem Geschmack eingerichtet. Gedämpftes Licht schuf eine behagliche Stimmung.

Etwas von dieser Stimmung herrschte auch anfangs zwischen den beiden, die sich nun gegenüber saßen und sich wie gute, alte Freunde unterhielten. Aber unmerklich verdrängte das Gespräch, Müdigkeit schweißte, ein glühender Ausdruck trat in sein Gesicht.

Mit sorgenden Blicken betrachtete ihn Brigitte. Es war nicht das erste Mal, daß sie Walter Müdigkeit sah und verstand, daß sie kannte auch die Ursache der schlechten Laune. Die er jetzt manchmal zeigte. Seine Aufmerksamkeit auf Mario, diese ganz grundsätzliche Überlegung, machte ihm zu schaffen.

Aber heute kam ihr Müdigkeit völlig verändert vor. Sein Gesicht erweckte den Eindruck der Verlorenheit. Schwerwiegendes mußte ihn beschäftigen. Sie schen, als sei er mit seinen Gedanken bei ganz anderen Dingen.

Brigitte, die Walter Müdigkeit namenlos liebte, ließ Müdigkeit mit ihm unruhigsten Verlangen, ihn wieder fröhlich zu machen, ließ sie die eigene Lust, an der sie trug, die eigenen schweren dunklen Gedanken, die sie peinigten, vergessen. Mit ihren Charmen und Witz wandte sie auf, um die Sorgen von Müdigkeit Müdigkeit zu verschleusen.

Er wurde für eine Weile aufgedreht und fand den herzlichen Ton wieder, der sonst zwischen ihnen herrschte. Aber unmerklich drängte es Brigitte wieder, als dränge sich fremdes Feindliches zwischen sie.

Als sie nachher beim Kaffee saßen, fragte Brigitte: „Was ist heute Abend mit Ihnen los, Walter? Sie geben mir alle Mühe, Sie in gute Stimmung zu bringen — es ist vergeblich!“

Mit einer nervösen Geste strich sich Müdigkeit durch die Augen. „Ich bin heute in guter Stimmung.“

„Das müssen Sie jemand anderem erzählen, der Sie

nicht so gut kennt wie ich! Bollen Sie mir nicht sagen, was Sie auf dem Herzen haben?“

Sollte er jetzt offen sprechen? ... Was wäre aber damit gewonnen! Die Wahrheit würde er noch früh genug erfahren!

„Ich weiß wirklich nicht, was Sie meinen, gnädiges Fräulein!“ erwiderte er abwinkend. Dann, aus einem tiefen Verlangen heraus, Brigitte wegzunehmen: „Ich würde es ganz außerordentlich bedauern, wenn mein Verhalten heute Abend nicht Ihren Müdigkeit enttäuscht!“

Brigitte fuhr auf. „Was soll das heißen? Wo reden Sie mit mir, Walter? Sie wissen ja gar nicht, was Sie sagen! Ich will das wenigstens annehmen, sonst bliebe mir nichts anderes übrig, als Sie jetzt zu verlassen!“

Müdigkeit sah verflochten vor sich hin; er gab keine Antwort.

„Sprecht Mario wieder in Ihren Gedanken?“ fragte Brigitte darauf lassend.

Ein Zucken lief durch Müdigkeit Gesicht. Wie in einer Betäubung, die ihn angefallen hatte, als Marios Name gefallen war, umklammerten seine Hände die Beine des Stuhls. So verharzte er einige Sekunden lang.

Nun gab er den Kopf.

„Ich möchte Sie etwas fragen, Brigitte!“

Sie wußte, daß er nun das Wort sprechen würde, dem sie entgegensteuerte, und antwortete, verhaltene Zärtlichkeit in der Stimme:

„Fragen Sie, Walter ...“

Da war wieder das Bild, das er am Nachmittag in der Hardenbergstraße gesehen hatte ... Ja, er würde nun dem kalten Spiel Brigitte ein Ende machen!

„Sie wußten, Brigitte, das es für mich ein unangenehmer Gedanke war, Mario öfter in Ihrer Gesellschaft zu sehen, und daß ich unter diesem Gedanken litt. Aus freien Stücken verdrängen Sie mir, Mario von sich fern zu halten. Das war vor wenigen Tagen!“

„Ja, und ...“

„Ich glaube gar, Sie misstrauen mir, Walter? ...“

„Nein, ich war nicht mehr mit Mario zusammen!“

Ein wilder Schmerz preßte Müdigkeit die Brust zusammen! Er lehnte sich vor und sagte, leise, hoch in der Stimme: „Heute nachmittag, es mag kurz nach vier Uhr gewesen sein, fuhr ich beim Zoo in Ihrem Wagen an mir vorbei! Sie waren aber nicht allein — Mario befand sich in Ihrer Gesellschaft!“

Brigitte warling wurde todesschlaf.

Für wenige Sekunden herrschte beständiges Schweigen. Mit verzweifelter Willenskraft schloß Brigitte nach Worten, nach einer Erklärung zu suchen; aber nur ein dünner, schmerzgequälter Laut kam über ihre Lippen.

„Sie haben recht gesagt, Walter ...“ sprach sie dann, und ihre Stimme machte eine hilflose Geste, „ich fand mich in Marios Gesellschaft ...“

Müdigkeit lachte bitter auf.

„Sie werden zugeben, daß mein Misstrauen nicht ganz unberechtigt war!“

„Wahrscheinlich überließ Brigitte.“

„Sie sollen nicht schmerzen, Walter! Ich ertrage diesen Ton nicht von Ihnen!“ Schmerz verdunkelte ihre Augen, während sie höflich, siedernd herabsagte: „Sie können gar nicht erkennen, was dieses neue Gefühl zusammen mit Mario mich getroffen hat! Aber es mußte sein! Ein letztes Mal mußte ich da mit ihm zusammenstehen; nun habe ich für alle Zeit Ruhe vor ihm!“

In Müdigkeit wollte das Misstrauen nicht verstummen. „Können Sie Brigitte jetzt glauben? Waren es nicht nur Ausflüchte, die sie vorbrachte, dazu bestimmt, ihm, wie schon einmal, Sand in die Augen zu streuen?“

Er mühte sich, einen leichten, unbedingten Ton anzuklingen:

„Sie brauchen sich nicht zu verteidigen, Brigitte! Sie können doch ungeniert tun, was Ihnen beliebt! Ich verheiß mich überhaupt nicht, wie ich dazu komme, Sie hier in dieser Weise auszufragen! Dazu fehlt mir jedes Recht!“

Angst, Walter Müdigkeit zu verlieren, Angst, daß diese Stunde die vielleicht für immer entzweiten könne, ließ sie, die Frau, daß erste Wort von Müdigkeit sprechen.

„Sie haben ein Recht dazu, Walter“, sagte sie leise, während dunkles Rot ihr Gesicht überlief, „weil Sie mich lieben ...“

Kunst und Wissenschaft

Karl Ritter gebären. Zu Düsseldorf hat wenige Monate vor Vollendung seines 65. Lebensjahres der Ritter Karl Ritter. Er wurde am 28. Dezember 1877 als Sohn eines Schuhmachers in Düsseldorf geboren, wurde zunächst Lehrer in einem Heideort und kam später über Berlin nach Düsseldorf.

Seminar für christliche Erziehung in Wien. Nach der Abteilung Musikwissenschaft der Reichshochschule für Kunst in Wien wird am 1. Oktober 1942 als eigene Professur ein Seminar für christliche Erziehung unter der Leitung des Professors Dr. Otto von Guericke eingerichtet. Es ist das erste christliche Seminar dieser Art in den Donau- und Alpenländern.

Neuer Intendant des RBB. Detmold-Theater Hannover. Zum neuen Intendanten des RBB. Detmold-Theaters in Hannover wurde nach dem Tode des Intendanten Robert Müller von Guericke Oberpräsident Detmold-Theater der Parteigenosse Otto Wedde berufen, der zuletzt Theaterleiter beim Stadttheater in Bielefeld war. Der neue Intendant ist ein alter Detmolder Mann.

selbstem Stoumen, als könne er ihre letzten Worte nicht begreifen, sah er Brigitte an.

„Sie hatte das schmale, schöne Gesicht, das sie tief-schwarzen Haaren umrahmt war, zurückgelehnt. Aus ihren großen, dunkel schimmernden Augen rief eine unermeßliche Sehnsucht.“

In diesem Erkennen, das ihn durchdrang, eroberte sich Müdigkeit alle Sorgen und Zweifel waren vertrieben; nur seine Liebe lebte in ihm.

Er ergriff Brigittes Hände.

„Ja, ich liebe dich, Brigitte ... Ich so lange habe ich dich geliebt!“

Mit glückstrahlenden Augen sah sie zu ihm empor.

„Warum hast du es mir nicht früher gesagt? Hast du nicht gefühlt, wie ich auf dieses Wort gewartet habe?“

„Er ist in seine Arme.“

„Liebst du mich, Brigitte?“

„Unermesslich liebe ich dich!“

Wie Wanderer, die Irregungen waren und endlich das ersehnte Ziel gefunden hatten, waren ihnen zuneigte. Mit lauten Stimmen sang das Glück in ihnen.

Sie ahnten nicht der Zeit, die verstrich. Erst als vor dem Hause ein Wagen vorfuhr, schrien sie aus ihres Verlorenheit auf.

